Sorauer Tageblatt

Telegr.: Tageblatt Sorauniederlausitz

Postscheck-Konto: Nr. 954 Berlin NW. 7

(Sorauer Wochenblatt)

Alleiniges Publikations-Organ des Magistrats von Christianstadt a. B.

Fernsprecher Nummer 22 und 37

Giro-Konto bei der Reichsbank

Erscheinungsweise: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis (freibleibend): In Sorau in den Ausgabestellen für Juli 14000 Mk., ins Haus gebracht 14200 Mk., auf dem Lande in den Ausgabestellen der nahe Sorau gelegenen Ortschaften 14100 Mk., der weiter gelegenen 14180 Mk., ins Haus gebracht 200 Mk. mehr, durch die Post bezogen 14036 Mk. einschl. Bestellgeld. — Wochenkarten, nur in der Geschäftsstelle Lindenstraße 2: 3500 Mk. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitseinstellung oder Auslieferung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des „Sorauer Tageblattes" oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise (freibleibend): Die 9gespaltene Kolonelzeile für Anzeigen aus Stadt und Kreis Sorau je Millimeterhöhe 200 Mark, für auswärtige Anzeigen 400 Mark; im Reklameteil die 4gespaltene Kolonelzeile je Millimeterhöhe 500 Mark, für auswärts 1000 Mark. — Für Anzeigen, durch Fernsprecher aufgegeben, wird ein Zuschlag von 10% erhoben, ohne eine Gewähr für Richtigkeit zu übernehmen. — Rabatt nach festem Tarif, nur gültig bei Barzahlung innerhalb 10 Tagen; bei späterer Zahlung, bei Konkursen und bei Erhebung durch Nachnahme erlischt jeder Anspruch auf denselben.

Nummer 165 — Mittwoch, den 18. Juli 1923 — 113. Jahrgang

Ehrhardt und die Linke.

Die Flucht Ehrhardts wird von der Presse der Linken in außerordentlich erregter Weise kommentiert. Daß sie zur Erhöhung der inneren Spannung beiträgt, ist nicht zu verkennen. Die sozialdemokratische Presse war ungewöhnlich gespannt auf die Verhandlungen gegen Ehrhardt, besonders, weil sie glaubte, daß Ehrhardt auf längere Zeit unschädlich gemacht werden könnte. Die Täuschung dieser Erwartung setzt sich natürlich in eine lebhafte Erregung um, und es braucht nicht weiter wunder zu nehmen, daß in dieser Stimmung auch manches übertrieben wird. Die Flucht Ehrhardts wäre ganz gewiß eine folgenschwere Angelegenheit, wenn Ehrhardt die Absicht hätte, den Wiedergewinn seiner Freiheit zu aktivem Auftreten zu benutzen. Damit ist aber höchstwahrscheinlich nicht zu rechnen. Man nimmt auch in amtlichen Kreisen an, daß Ehrhardt vielmehr versuchen wird, über die Grenze in das Ausland zu entkommen. Ist diese Annahme richtig, so sind alle Befürchtungen, die mit der Flucht Ehrhardts eine erneute Rechtsputschgefahr in Verbindung bringen, grundlos. Der „Vorwärts" täte also besser, zunächst einmal abzuwarten, ehe er die Arbeiterschaft in einen „Alarmzustand" versetzt.

Noch weniger Veranlassung besteht, bei dieser Gelegenheit Angriffe gegen die Reichsregierung zu richten und die Behörden der Begünstigung des Faszismus zu beschuldigen. Diejenigen Blätter, die von einem Zusammenbruch der staatlichen Autorität sprechen — und dabei offenbar die Reichsregierung im Auge haben — sollten doch etwas vorsichtiger sein. Wie man sich erinnert, ist kürzlich ein kommunistischer Führer, der wegen des Ueberfalls auf eine italienische Feier in Berlin sich verantworten sollte, aus dem Gefängnis ausgebrochen — ohne daß sich in diesem Falle die Linkspresse sehr stark erregt hätte.

Im Falle Ehrhardts liegen die Dinge zudem so, daß gerade die Linkspresse allen Grund hätte, Stillschweigen zu bewahren. Bekanntlich ist Ehrhardt durch einen Vertreter der Reichsbehörde verhaftet worden, und zwar — in München, entflohen aber ist er aus einem Leipziger Gefängnis, das unter der Aufsicht der sächsischen Polizei stand. Man versetze also Herrn Zeigner in Anklagezustand, weil er, und zwar er allein, die Verantwortung dafür trägt, daß ein Feind der Republik entflohen ist. Die Reichsbehörde aber verschone man mit Angriffen, die so ungerechtfertigt wie nur möglich sind.

Prinzessin Hohenlohe verhaftet.

München, 16. Juli. Die in dem Prozeß gegen Ehrhardt wegen dessen Begünstigung und wegen Meineids mitangeklagte 29jährige Prinzessin Margarete zu Hohenlohe-Oehringen, die Tochter des Prinzen Max und der Gräfin Helene Hatzfeld aus Berlin, ist auf telegraphisches Verlangen des Oberreichsanwalts von bayerischen Polizeibeamten in München verhaftet und nach Leipzig an den Staatsgerichtshof abgeliefert worden.

Weitere Einzelheiten über die Flucht.

Leipzig, 16. Juli. Die Ermittelungen, die über die Flucht Ehrhardts angestellt worden sind, haben bis jetzt folgendes ergeben: In der fünften Stunde hielt am Freitag vor dem Hotel „Deutsches Haus" am Königsplatz ein offener Kraftwagen, dessen Motor lief. Das Auto stand in der Fahrtrichtung nach dem neuen Rathaus. In dem Auto saß ein junger Mann, anscheinend der Führer des Wagens. Kurz vor 5 Uhr erschienen drei Personen in eiligem Lauf von der Wächterstraße oder vom Petersteinweg her. Sie bestiegen das Auto und fuhren sofort in sehr schnellem Tempo davon. Der Wagen fuhr um die Ecke Königsplatz und den Rathausweg hinunter. Der Führer des Wagens wird als etwa 20 Jahre alt und 1,65 groß beschrieben. Er trug grünliches Sporthemd, helles Sommerjakett und hellgraue Sporthose. Die Nummer des Wagens war I. M. 5985. Dieser Wagen ist einige Tage vorher in einer Leipziger Reparaturwerkstatt eingestellt worden. Er trug dort die Nummer II. A. 3347. Diese Nummer ist am 13. 7. vor der Abfahrt mit der obengenannten Nummer vertauscht worden. Es handelt sich um einen Audi-Wagen, 14/35 PS. mit kombinierter Karosserie, dunkelblau gestrichen, mit schwarzem Verdeck.

Der Turnerfestzug in München

Das XIII. deutsche Turnfest hatte noch nie und nirgends auf der Welt seinesgleichen..

Unter riesiger Anteilnahme fand am Sonntag der Turnerfestzug statt. Eine nationale Huldigung deutschen Turngeistes war es, die jeden in ihren Bann zwingen mußte, Teilnehmer und Zuschauer.

Im Zuge A ziehen Armbrustschützen und gewappnete Reiter mit geschulterter Turnerfahne voran. Der Reiter auf dem Apfelschimmel soll das Sinnbild der Kraft und Wehrhaftigkeit sein, Fahnenreiter und Trommler und Pfeifer, Fahnenschwinger und Landsknechte und Armbrustschützen folgen. Sie sind die Vorhut der Turner vom Mittelrhein, von Main und Mosel und Saar, aus dem Taunus und dem Kinziggau, aus dem Spessart, Hundsrück und Odenwald. Würdiger konnte

der Gedenkwagen,

der ein Schwertstreich gegen französische Willkür war, nicht eingeleitet werden.

Ketten umwinden eine Pyramide, aber die Frauengestalten und die Rosen sind uns Hoffnung dafür, daß einmal ein Tag kommen wird, an dem Deutschland die Ketten sprengen und es hinausklingen wird in die Welt: Wir sind wieder frei.

Nach dem Gedenkwagen wieder Rheinland und Rheinpfalz, vom Lippegau bis zum Niederrhein, vom Pfälzergau bis zum Alsenzialgau. Die Festgruppe der Vereinigung Münchener Glasermeister zieht den Turnern aus Westfalen und Lippe voran. Im Sonnengold leuchtet die Zunftfahne aus dem 16. Jahrhundert, die Wagengruppe zeigt die Arbeit an einem gotischen Kirchenfenster, vorangetragen wird ein farbiger Riesenstern. Die Altgermanische Markgenossenschaft Germania München, der Akademische Turnerbund sind die Nächsten. Chargierte und Turner in trautem Verein. Die Schuhmacher-Innung München, könnte sie anders vertreten sein als durch einen Festwagen mit Hans Sachs, dem Schuhmacher und Poeten dazu. Der deutsche Turnerkreis der Tschechoslowakei folgt auf Hans Sachs. Dankbarer Willkommengruß hallt den Brüdern aus der Tschechei entgegen, wir Deutsche fühlen mit ihnen und sie mit uns. Almentauch, Enzian und Edelweiß huldigen auf dem Festwagen der Alpenvereinssektion Männerturnverein München dem Berggeist, es folgen die Badener, die Holsteiner, die Hamburger, die von der Weser, von Ostfriesland und aus dem Huntegau, dann kommen die Hannoveraner, die Braunschweiger und die von der Oberweser. Dazwischen bayerische Volkstrachtengruppen, der Festwagen der Spengler und Kupferschmiede Münchens, darstellend eine Werkstätte aus alter Zeit, begleitet von Meistern in Zunfttracht. Die Hälse recken sich, die Augen werden größer und größer, der

Bundesbanner-Festwagen

naht. Germania, Bavaria und Münchener Kindl verkörpern die Zusammengehörigkeit von Bayern und Reich. Kränze fliegen durch die Lüfte, Hüte und Tücher werden geschwungen, herrlicher hätte der Gedanke der Reichseinheit nicht versinnbildlicht werden können.

Wir haben im Zuge A noch Festwagen des Turn- und Sportvereins Dachau, einen Festwagen der freien Gastwirte-Innung München und Umgebung und einen Festwagen der Kunst- und Handelsgärtner Münchens. Die Wirte führen zurück in die gute alte Biedermeierzeit, wo draußen vor Münchens Toren Jung und Alt bei würzigem Gerstensaft sich trafen. Bevor aber auf dem Festwagen die Huldigung von Göttin Flora sich zeigt, marschieren 17 Turngaue des Deutschen Turnverbandes der Tschechoslowakei auf, vom Böhmerwald, von Braunau, aus dem Egerland und aus dem Erzgebirgel aus Nordwestböhmen, aus den Sudeten, aus Südmähren und aus Westböhmen. Gegrüßt ihr Deutschen, ihr seid genau so geknechtet wie wir, doch einst wird auch für euch der Tag der Freiheit kommen!

Den zweiten Zug eröffneten 10 bayerische Postillone. Die blau-weißen Farben erinnern wehmütig an bessere Zeiten, als die bayerische Post noch nicht „verreichlicht" war. Turner aus Schlesien, aus Ostpreußen, aus Masuren, aus dem Memel- und Weichselgebiet zeigen sich, sie bilden die Vorhut für die Turner aus dem Ausland, denen dann die Pommern, die Brandenburger, die Sachsen, die Thüringer und ganz zum Schluß die Bayern folgen. Eingestreut sind nicht weniger als zwanzig Festgruppen, eine immer kunstvoller und herrlicher als die andere. Was kann man anders als still bewundern und staunen, wenn man, von den Sattlern und Taschnern gestellt, den Schutzpatron St. Georg mit Gefolge sieht, Zunftfahnen und Embleme aus dem 16. Jahrhundert, Gesellen und Meister in Zunfttracht. Wenn die Turngemeinde München mit ihrem Rosenwagen die gute, alte Zeit wie ein holdreizendes Märchen zurückruft, wenn die Münchener Schlossergemeinschaft durch ihren historischen Aufbau zeigt, welche Kraft und Bedeutung in diesem Handwerk liegt. So wurden die Schwerter geschmiedet, so die Lanzen. Bis eines Tages in Essen die deutsche Reichsschmiede erstanden war, die heute vom Franzmann besetzt gehalten wird. Die Münchner Armbrustgilde „Frundsberger Fähndl" huldigen ihrem Landsknechtshauptmann Georg v. Frundsberg nach dem Turnier mit Kaspar Wintzerrer in Brannenburg 1542.

Die Gedenkfeier für die Gefallenen.

Da läuten die Mittagsglocken. Plötzlich steht der Zug still. Über die Stadt hin gehen wie frommes Gebet die Glockenklänge, die Trommeln wirbeln, die Musikkorps spielen: „Ich hatt' einen Kameraden!" Und aus aber-aber-tausend Kehlen klingt es hinauf zum glühenden Sommersonntagshimmel: „Ich hatt' einen Kameraden!" So ehren die deutschen Turner ihre gefallenen Turnerbrüder.

Weiter geht der Zug zum Festplatz. Die Fahnen nehmen Aufstellung. Man kann sie nicht zählen. Ein Fahnenwald, ein Fahnenmeer, hinter dem die Turner sich gruppieren. In 52 Viererreihen erfolgt der Aufmarsch der Turner unter Vorantritt der Fahnen zu den Uebungsplätzen. Die Fahnenträger treten beiseite, man sieht ein Bild, das für immer im Gedächtnis haften bleiben muß:

30000 Turner zeigen ihre Massenübungen.

Das ist Disziplin in höchstem und letztem Ausmaße. Hier ist Unterordnung strengster Art unter ein Oberhaupt. Bald darauf treten 10000 Frauen zu Freiübungen an. Auch hier letzter und höchster Gehorsam im Dienste körperlicher Ertüchtigung.

Die einzelnen Wettkämpfe folgen, den Abend beschloß ein Festakt in der Festhalle. Schon jetzt steht fest: Das XIII. Deutsche Turnfest hatte noch niemals und nirgends auf der Welt seinesgleichen...

Ein Flaggenzwischenfall in München.

München, 16. Juli. Ueber eine „Gefährdung" der französischen Trikolore am Sonnabend anläßlich des französischen Nationalfestes erfahren wir, daß, nachdem die Fahne auf der französischen Gesandtschaft aufgezogen war, sich ein Auflauf vor der Gesandtschaft bildete, von Leuten, welche glaubten, es handele sich um eine Verhöhnung des Deutschen Turnerfestes. Die Polizei sperrte den Platz ab. Die Fahne wurde eingezogen und alles schien wieder in Ordnung. Zehn Minuten später wurde die Trikolore abermals aufgezogen und eine neue Ansammlung hervorgerufen. Die Trikolore wurde nun neuerdings eingezogen und damit hatte es dann sein Bewenden.

Ein Appell des Reichskanzlers an Amerika.

Hamburg, 16. Juli. Reichskanzler Dr. Cuno wendet sich in einer an den Präsidenten Harriman von den United American Lines gerichteten Botschaft an das amerikanische Volk und spricht darin die Hoffnung aus, daß die Völker von Amerika und Deutschland sich in wechselseitiger wirtschaftlicher Arbeit zusammenschließen.

Den Anlaß zu der Botschaft bildet die heute erfolgte Ankunft des neuen Dampfers „Albert Ballin".

Die englische Antwort.

Prinzipielle Annahme der deutschen Garantien.

Ueber die bevorstehende englische Antwort schreibt Pertinax im „Echo de Paris", über den Inhalt bestehe kaum noch ein Zweifel.

Der deutsche Vorschlag nach einer internationalen Untersuchung der deutschen Leistungsfähigkeit würde ausdrücklich und vollinhaltlich angenommen, wenn auch das Wort „international" vermieden würde. Die von Berlin angebotenen Garantien würden prinzipiell angenommen, wenn auch noch genauere Auskunft verlangt würde. Der passive Widerstand werde getadelt, aber seine Aufhebung durch die deutsche Reichsregierung werde mehr oder weniger abhängig gemacht von einem Wechsel in der französisch-belgischen Politik vom 11. Januar. Ungewiß sei noch, ob der Vorschlag auf Einberufung einer internationalen Konferenz angenommen werde.

Der Originaltext der Antwort sei von Lord Curzon. Er sei in den letzten Tagen von Baldwin verbessert worden, ohne daß jedoch die Grundlage des Entwurfs geändert worden sei. Lord Curzon, der Freund des Königs der Belgier, nehme jede Rücksicht auf Belgien. Belgien stehe im Mittelpunkt der diplomatischen Schlacht, und von ihm hänge es ab, ob die englische Diplomatie Erfolg habe oder nicht.

Nach Ansicht von Pertinax würden bis zum Augenblick der Ueberreichung des englischen Antwortentwurfs an die Alliierten keine englisch-französischen Verhandlungen mehr stattfinden.

Die englische Antwort soll auch Amerika zugehen.

London, 16. Juli. Baldwin hat im Unterhaus erklärt, obwohl die jüngste deutsche Note in gleicher Weise an die Regierung der Vereinigten Staaten, an die englische und die Regierungen der anderen verbündeten Länder gerichtet worden wäre, habe zwischen der englischen und der amerikanischen Regierung dennoch in jüngster Zeit kein Meinungsaustausch über die Frage der Wiederherstellungen und die gegenwärtige politische Lage in Europa stattgefunden. Die englische Regierung beabsichtige, den in Vorbereitung befindlichen Entwurf einer Antwort auf die deutsche Note den Verbündeten zur Rückäußerung und den Vereinigten Staaten zur Kenntnis zu unterbreiten.

Verschärfter Belagerungszustand über Bochum.

Bochum, 16. Juli. Gestern abend ereignete sich in Weitmar bei Bochum eine schwere Explosion. Ueber den Bereich der in Bochum liegenden Division wurde darauf sofort der verschärfte Belagerungszustand verhängt, wodurch nähere Feststellungen von deutscher Seite unmöglich gemacht werden, zumal in Bochum seit langem Telephonsperre besteht. Es verlautet, daß es sich um eine Eisenbahnbrücke, nach anderen Gerüchten, daß es sich um einen französischen Automobilschuppen handelt.

Große Erregung über die verlängerte Rheinlandsperre.

Köln, 16. Juli. Aus allen größeren Orten des altbesetzten und des Einbruchsgebietes liegen Meldungen über eine außerordentliche Erregung der Bevölkerung vor, eine Erregung, die aus Anlaß der Verlängerung der widerrechtlich verhängten Verkehrssperre entstanden ist. Die Erregung ist noch dadurch gesteigert worden, daß fast überall erst am Sonntag nachmittag die Verlängerung der Sperre angekündigt wurde.

Ueber die wirklichen Gründe der neuen Gewaltmaßnahmen ist von französischer Seite Authentisches bisher nicht bekannt gegeben worden. Die Sperrmaßnahmen sind gerade in der Nacht vom Sonntag zum Montag mit verstärkter Rücksichtslosigkeit durchgeführt worden. Längs der ganzen Sperrlinie sind zahlreiche Personen, die die Grenze überschreiten wollten, verhaftet worden. In vielen Fällen, besonders in der Nähe von Darm-